

Bis zum Jahre 1608 fehlen dann alle weiteren urkundlichen Nachrichten über den Wawerner Herrenberg. Aus diesem Jahre besitzen wir ein Weistum der Rechte des Domkapitels zu Wawern und Hamm.

Als „Herrenberg“, d. h. Weinberg der Domherren, wird das Besitztum zuerst ausdrücklich bezeichnet in einer Urkunde aus dem Jahre 1627, in welcher der Trierer Schöffe Christoph Wilhelm Fath das Domkapitel bittet, den Herrenberg, der vor 8 Jahren, als er wüst gelegen, der Kellner (Ökonom) des Domprobstes, sein Verwandter Boumewille, neu gebaut habe, ihm, dessen Erben, in Erbpacht zu geben gegen Abgabe der fünften Traube. Der Weinberg war also damals vom Domkapitel dem Domprobst zugewiesen. Das Domkapitel willfährte der Bitte Fath's und überließ ihm den Weinberg in Erbpacht. 1633 übergab Fath dem Domkapitel sein zu Wawern befindliches Haus, damit es als Pfarrhof für den Vikar zu Wawern diene. Dagegen erließ ihm das Domkapitel die Lieferung der fünften Traube aus dem Weinberge und ersetzte diese durch jährliche Lieferung eines Ohms Wein. Damit Fath den Weinberg mit desto größerer Liebe bebaue, wurden ihm noch einige kleinere Stücke

Wingert, die bei und zwischen dem Herrenberg lagen und die der alte Meier Maximinus Theis gebaut hatte, zugesprochen. Ferner sollte Fath das Recht haben, die Trauben zu lesen, wann er es für richtig halte. Eine Tochter Fath's heiratete einen Jacob Clotten aus Trier, wodurch der Weinberg an die Familie Clotten kam. Mittlerweile scheint ganz vergessen gewesen zu sein, daß der Herrenberg durch Erbpacht zuerst an Fath und dann an Clotten gelangt war, denn 1680 kauft ihn die Dompräsenz von den Erben Clotten.

Die Dompräsenz vergrößerte dann ihren Besitz noch durch eine große Zahl von Käufen, unter denen der im Jahre 1713 getätigte Erwerb eines Weinberges der Witwe Anna Maria Weistrof, der bedeutendste gewesen zu sein scheint.

Über den Umfang und Betrieb der Wawerner Weingüter der Dompräsenz um diese Zeit gibt ein Abrechnungsbuch des damaligen Dompräsenzmeisters Johann Alberti, Vikar von St. Kilian im Dom Auskunft. 1738 weigerte sich das Domkapitel, aus den Wawerner Gütern Landsteuern zu zahlen und berief sich darauf, diese seien keine bona censitica, sondern emphyteutica. Infolge